

Werk

Titel: Shakespeare Manual. By F. G. Fleay

Autor: Elze, Karl

Ort: Weimar

Jahr: 1877

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?338281509_0012|log19

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Literarische Besprechungen.

Shakespeare Manual. By F. G. Fleay, M. A., Head Master of Skipton Grammar School &c. London, 1876, Macmillan.

Der Gedanke eines Shakespeare-Handbuches, welches eine systematisch geordnete Auskunft über den gegenwärtigen Stand aller einschlägigen Thatsachen, Fragen und Untersuchungen gäbe, muss entschieden als ein glücklicher bezeichnet werden. Die Shakespeare-Literatur ist zu einem solchen Umfange angeschwollen, daß selbst der Literarhistoriker nicht mehr im Stande ist, sie ohne spezielles Studium in ihren Einzelheiten zu übersehen, und daß es ihm daher nicht anders als willkommen sein kann, wenn ihm eine übersichtliche Darstellung alles dessen geboten wird, was bezüglich der Lebensumstände des Dichters, bezüglich seiner Werke wie ihrer Ausgaben, ihrer Entstehungszeit, ihrer Textkritik, bezüglich der Bühnenverhältnisse, der Schauspieler, der gleichzeitigen dramatischen Dichter u. s. w. wissenswerth und interessant ist. Im vorliegenden Falle kann sich mithin die Frage nur darum drehen, in welcher Weise und mit welchem Erfolge der Verfasser diesen glücklichen Gedanken in Ausführung gebracht hat, und hierauf wird eine kurze Uebersicht über den Inhalt seines Buches die bündigste Antwort geben. Der Verfasser hat dasselbe in zwei Theile eingetheilt, von denen der erste *'Manual of Reference'*, der zweite *'Original Investigations'* überschrieben ist. Der erste Theil zerfällt in vierzehn Kapitel oder Kapitelchen folgenden Inhalts. 1. Shakespeare's Leben — wird auf 11 Seiten abgethan; Quellen und Hülfsmittel werden weder hier noch sonst wo citirt. 2. Zeitgenössische Anspielungen auf Shakespeare. Diese mußten unserer Ansicht nach theils in Kap. 1 verarbeitet werden, theils sind sie bekanntlich von Ingleby in seiner *Centurie of Prayse* mit ungleich größerer Vollständigkeit zusammengestellt worden. Eine Nachlese zu diesem Werke mag keineswegs überflüssig sein, kann doch aber keinen selbständigen

Werth beanspruchen. 3. Aufzählung und Besprechung der Dramen, einschliesslich der zweifelhaften, S. 22 — 56. Von Shakespeare's Gedichten ist in Mr. Fleay's Shakespeare-Handbuche nirgends die Rede. In der Vorrede (p. XXI.) verweist er dieserhalb auf seinen Aufsatz über die Sonette in Macmillan's Magazine für März 1875, den er doch nicht wieder habe abdrucken können. Und Venus und Adonis und Lucretia? 4. Welche Stücke sind echt? Original-Ausgaben und ihr Werth, Einträge in die Buchhändler-Register. Hätte unserer Ansicht nach in Kap. 3 seine Stelle finden sollen. 5. Aussprache, Metrum und die sog. *Metrical Tests* — alles auf 7 Seiten abgemacht. 6. '*How Plays were Presented*', 3 Seiten. 7. '*Early Theatrical Companies*' und chronologische Uebersichtstafel über dieselben; 6 Seiten, aus dem Athenaeum für Juli 1875 wieder abgedruckt. 8. Ueber die Theater, gleichfalls mit Uebersichtstafel, 4 Seiten. 9. Gleichzeitige Dramatiker, S. 86--100. Hier werden Samuel Daniel, William Alexander Earl of Stirling, William Cartwright, Sir John Suckling und Sir William Davenant auf einer halben Seite erledigt; natürlich sind bei einem so summarischen Verfahren nur die dürftigsten Titelangaben möglich, die Niemandem etwas nützen. 10. '*Miscellaneous Chronological Table*'. 11. '*List of Desirable Books*', 2 Seiten. Bei diesem Anlaß warnt der Verfasser (S. 105) vor den Büchern *über Shakespeare*, die sich ästhetische nennen (*books about Shakespeare, called aesthetic*); sie würden, sagt er, am besten vermieden, bis man sich durch unabhängiges Studium eine eigene Meinung gebildet habe. '*Among the best of these (viz. aesthetic books), fährt er fort, are Gervinus; Ulrici; Dowden; Hazlitt-Schlegel is useful, but not trustworthy*'. Das ist buchstäblich alles, was der Verfasser über diese Werke zu sagen hat; nicht einmal die Titel werden angeführt, so dafs mithin der Nicht-Kenner ebenso rathlos dasteht wie vorher und seine Zuflucht zu andern Werken nehmen muß, während für den Kenner die Namensangabe völlig überflüssig ist. Bei dieser Gelegenheit mag eingeschaltet werden, dafs der Verfasser die deutschen Arbeiten unberücksichtigt läßt, wenn nicht diese und ein paar ähnliche Notizen als Berücksichtigung gelten sollen. 12. '*Tests of Chronology and Authorship*', 3 Seiten. Hier werden die bereits in Kap. 5 dagewesenen *Metrical Tests* nochmals besprochen. 13. '*On Emendation; Canons; Causes of Error*'. 14. Ueber die Schauspieler (warum nicht zu Kap. 7 gezogen?) nebst Uebersichtstafeln über die verschiedenen Gesellschaften.

Macht schon dieser erste Theil den Eindruck des Ungeordneten und Fragmentarischen, so wird dieser Eindruck beim zweiten Theil